

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	11
Kapitel 1: Einleitung und Grundlagen	15
A. Einleitung	15
B. Grundlagen – Völkerrechtliche Verträge als Durchbrechung des Prinzips der einheitlichen europäischen Integration	26
I. Prinzip der Einheitlichkeit des Unionsrechts	26
II. Differenzierte Integration – Definition, Modelle und Funktionen	30
1. Definition	30
2. Darstellung und Bewertung bestehender Modelle differenzierter Integration als Ausgangspunkt für einen eigenen Lösungsvorschlag	36
a) Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten	37
b) Modell der variablen Geometrie/ Europa a la carte	40
c) Kerneuropa	41
d) Ergebnis	43
3. Funktionen differenzierter Integration als Maßstab für die Entwicklung eines eigenen Lösungsvorschlags	44
a) Beteiligung an mitgliedstaatlichen Abkommen ohne Unterzeichnung – Opt-Out und Opt-In	45
b) Zwischenschritt auf dem Weg zur Einheitlichkeit	49
c) Verschiebung des politischen Gleichgewichts innerhalb der Union	51
d) Fortschritt und Handlungsmöglichkeit in Krisenzeiten sowie Transparenzfunktion	53
e) Zusammenfassung	58
4. Beispiele differenzierter Integration als Vorläufer des Fiskalvertrags	59
4.1. Differenzierte Integration innerhalb der Verträge –	59
– Primärrecht	59
a) Wirtschafts- und Währungsunion	59
b) Sozialcharta und Sozialprotokoll	62

c) Die Eurogruppe	64
d) Verstärkte Zusammenarbeit: Transeuropäisches Scheidungsrecht, EU-Patent und Finanztransaktionssteuer	66
e) Soft Law: Grundrechtecharta	70
4.2. Differenzierte Integration innerhalb der Verträge – Sekundärrecht	73
4.3. Differenzierte Integration außerhalb der Verträge	74
a) Europäisches Währungssystem und Schengener Abkommen	74
b) Prümer Vertrag	78
c) Euro-Plus-Pakt	80
d) Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF)	81
e) Europäischer Stabilitätsmechanismus (ESM)	84
4.4. Zusammenfassung	85
 Kapitel 2: Völkerrechtliche Handlungsfähigkeit der Mitgliedstaaten	88
A. Befugnis der Mitgliedstaaten zu völkerrechtlichen Vertragsschlüssen	88
I. Abschaffung von Artikel 293 EGV und Artikel 34 EU a.F. durch den Vertrag von Lissabon	88
II. Artikel 6 Wiener Vertragsrechtskonvention	90
III. Artikel 73 AEUV	92
IV. Rechtsprechung	93
B. Beschränkung völkerrechtlicher Handlungsfähigkeit durch das Unionsrecht	94
I. Beschränkung durch das Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung und den Subsidiaritätsgrundsatz	94
II. Loyalitätsprinzip gemäß Artikel 4 Absatz 3 EUV	98
1. Definition des Loyalitätsprinzips	98
2. Beschränkungen, die sich aus dem Loyalitätsprinzip für den Abschluss völkerrechtlicher Verträge der Mitgliedstaaten im Geltungsbereich des Unionsrechts ergeben	100
a) Beschränkungen für die Nutzung von Unionsorganen	101

b)	Aufnahme von Kündigungsklauseln und Übergangsfristen	106
c)	Verbot rechtsmissbräuchlichen Verhaltens	108
d)	Keine Beeinträchtigung der Kompetenzverteilung und Tragweite bestehender Normen	109
III.	„Lex posterior derogat legi priori“	110
IV.	Beschränkung völkerrechtlicher Vertragsschlüsse einiger Mitgliedstaaten gemäß Artikel 20 EUV – verstärkte Zusammenarbeit	112
V.	Vermeidung von Verstößen mithilfe salvatorischer Klauseln	117
VI.	Zusammenfassung	118
Kapitel 3: Der Fiskalvertrag		121
A.	Bisherige Stabilisierungsmechanismen und Gründe für die Schaffung des Fiskalvertrags	121
I.	Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion	121
II.	Stabilitäts- und Wachstumspakt	126
III.	Maßnahmen während der Finanzkrise	128
1.	Auslöser der Finanzkrise	128
2.	Maßnahmen	131
a)	Maßnahmen der EZB	131
b)	Europäischer Stabilitätsmechanismus, „Sixpack“ und „Twopack“	133
c)	Eurobonds	135
B.	Inhalt des Fiskalvertrags	136
I.	Geltungsbereich	136
II.	Inhalte	138
1.	Stärkung der mitgliedstaatlichen Haushaltsdisziplin	138
2.	Koordinierung der Wirtschaftspolitik gemäß Artikel 11 VSKS und Verbesserung der Steuerung des Euro-Währungsgebiets gemäß Artikel 12 des VSKS	142
C.	Zulässigkeit des Fiskalvertrags	143
I.	Zulässigkeit als völkerrechtlicher Vertragsschluss	143
1.	Zuständigkeit der Mitgliedstaaten vs. Verbandskompetenz der Union	143
2.	Verfahren	148
a)	Zustimmungspflicht der Mitgliedstaaten	148

b)	Zustimmungspflicht der Union	150
c)	Beteiligung des Europäischen Parlaments	152
3.	Organkompetenz	156
a)	Zulässigkeit von „Organleihen“ im Rahmen völkerrechtlicher Verträge	156
b)	Organkompetenz der Kommission	160
aa)	Organkompetenz gemäß Artikel 7 VSKS	162
bb)	Begrenzung des freien Stimmrechts der Mitgliedstaaten durch die Organkompetenz der Kommission gemäß Art. 7 VSKS	171
cc)	Organkompetenz der Kommission gemäß Artikel 5 VSKS	175
dd)	Nationale Auswirkungen von Artikel 5 VSKS	176
ee)	Organkompetenz der Kommission gemäß Artikel 6 VSKS	177
c)	Organkompetenz des Europäischen Gerichtshofs	179
aa)	Organkompetenz gemäß Artikel 8 VSKS	181
bb)	Nationale Auswirkungen von Artikel 8 Absatz 2 VSKS	187
4.	Materielle Probleme des Fiskalvertrags	189
a)	Artikel 3 Absatz 1 lit. b) VSKS	189
b)	Nationale Auswirkungen der „Schuldenbremse“	192
c)	Artikel 12 VSKS	195
d)	Fehlende Kündigungsmöglichkeit	197
e)	Finanzierung des Fiskalvertrags	201
5.	Ergebnis: Zulässigkeit des Fiskalvertrags	202
II.	Zulässigkeit in Form der verstärkten Zusammenarbeit	208
1.	Einordnung der verstärkten Zusammenarbeit in das Unionsrechtsgefüge	208
2.	Formelle Zulässigkeit	211
3.	Materielle Zulässigkeit	212
a)	Förderung der Unionsziele gemäß Art. 20 Abs. 1 Satz 2 EUV	213
b)	Kein Unionsrechtsverstoß gemäß Artikel 326 UA 1 AEUV	216
c)	Keine Beeinträchtigung gemäß Art. 326 UA 2 Satz 1 1. Alt. AEUV	217
d)	Keine Beeinträchtigung gem. Art. 326 UA 2 S. 2, 327, 328 AEUV	219

e) Ergebnis	220
4. Gescheiterte Umsetzung des Fiskalvertrags in Form der verstärkten Zusammenarbeit	221
 Kapitel 4: Praktische Anwendung des Fiskalvertrags und Lösungsansätze für eine künftige Gestaltung differenzierter Integration durch völkerrechtliche Verträge	223
A. Praktische Anwendung des Fiskalvertrags	223
I. Implementierung in den Mitgliedstaaten	224
II. Wirtschaftliche Auswirkungen des Fiskalvertrags	225
III. Institutionelle Entwicklung und Vereinbarkeit mit dem bestehenden Unionsrecht	228
IV. Fazit	231
B. Innerstaatliche Umsetzung in Deutschland	232
C. Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 18. März 2014	234
D. Lösungsansätze zur Beschränkung völkerrechtlicher Vertragsschlüsse	235
I. Überblick und Bewertung bisheriger Lösungsansätze als Ausgangspunkt für einen eigenen Lösungsvorschlag	235
1. Mindest- und Höchstgrenzen	236
2. Gezielter Einsatz differenzierter Integration anhand dreier zentraler Elemente	237
3. Voranschreiten einer Kerngruppe	238
4. Begrenzung durch „fünf Gebote“	240
5. Zusammenfassung	242
II. Eigener Lösungsansatz	243
1. Überblick	243
2. Kartellrechtliche „Bündeltheorie“ gemäß Artikel 101 AEUV	244
a) Darstellung der wesentlichen Inhalte	244
b) Übertragbarkeit gemäß Art. 4 Abs. 3 EUV und Art. 351 AEUV	246
c) Anwendung auf den Fiskalvertrag als „Kumulationsverbot“	249
aa) Völkerrechtlicher Vertrag im Geltungsbereich des Unionsrechts	249

bb) Beschränkung des Unionsrechts	249
cc) Erhebliche Beeinträchtigung	250
dd) Ergebnis	251
d) Grenzen des "Kumulationsverbots"	252
3. Die Probleme nach geltendem Recht	254
4. Lösungsvorschläge	255
a) Kleine Lösung: Juristischer Ansatz de lege ferenda	255
aa) Ausgangslage	255
bb) Flexibilität	255
cc) Vorschlag	256
dd) Kriterien für die Beurteilung einer "erheblichen Beeinträchtigung" i.S.d. Artikel 4 Absatz 4 EUV	260
ee) Ergebnis: Kleine Lösung	262
b) Große Lösung: Europa der verschiedenen einheitlichen Geschwindigkeiten	263
E. Fazit	265
I. Zulässigkeit völkerrechtlicher Vertragsschlüsse im Geltungsbereich des Unionsvertragsrechts	265
II. Zulässigkeit des Fiskalvertrags	269
III. Lösungsvorschläge für künftige völkerrechtliche Vertragsschlüsse	278
Literaturverzeichnis	285